

EDITORIAL

Der „Grundskandal unserer Gesellschaft“ sei, dass sie Millionen Menschen das „zivilisatorische Minimum für eine menschliche Existenzweise“ verweigere: „nämlich einen Arbeitsplatz, einen konkreten Ort, an dem sie ihre gesellschaftlich gebildeten Arbeitsvermögen anwenden können, um von bezahlter Leistung zu leben.“ Das schrieb der Soziologe Oskar Negt in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Am Grundskandal hat sich leider nicht viel geändert, die Arbeitswelt aber hat sich seither doch fundamental gewandelt – technologisch durch die Revolutionen der Informations – und Kommunikationstechnologien; organisatorisch durch die zunehmende Aufweichung starrer, hierarchischer durch flexible, aber eben auch unsichere Arbeitsformen; gesellschaftlich durch das Faktum, dass Arbeit heute, auch wenn man eine hat, kein Garant mehr ist, dass man von „bezahlter Leistung“ auch leben kann. Wenn sich aber die Arbeit verändert, was passiert mit den Räumen, in denen gearbeitet wird? Sind die Plätze der Arbeit heute noch „konkrete Orte“? Welchen Platz braucht Arbeit heute? Es gibt eine Entgrenzung der Arbeit, schreibt Jörg Flecker in seinem einleitenden Beitrag zum Thema von RAUM 83. Sie zeigt sich in der Internationalisierung der Produktionsnetze, die zur grenzüberschreitenden Mobilität der Arbeitsplätze geführt hat, und in der Prekarisierung der Arbeit, die bisher gültige Standards in der Regulierung von Arbeit unterläuft. Dass Arbeit damit ihre Verortung verliere, sei aber eine überzogene Erwartung. Gerade die wachsenden Beschäftigungsfelder wie etwa Sozial- und Gesundheits-

dienste seien ja gerade durch ihre Ortsgebundenheit geprägt – auch wenn sie durch den mehrheitlichen Einsatz von Migrant/-innen in transnationale soziale Räume eingebunden seien.

Der Wandel der Arbeit manifestiert sich aber auch daran, wie sie sich im urbanen Umfeld inszeniert und positioniert, wie Gabu Heindl am Beispiel der gläsernen Manufaktur von Volkswagen in Dresden illustriert. Die Transformation der Produktionsweisen und die neuen Formen der Arbeitsorganisation führen zu einer Neubewertung der urbanen Funktionalitäten: Arbeit hebt sich immer weniger von anderen Raumnutzungen ab: Arbeitsraum wird zu Wohnraum, Wohnraum umgekehrt zum Arbeitsraum. Erich Raith leitet daraus die Forderung ab, in der Stadtplanung und –entwicklung den Funktionalismus mit seinen spezialisierten Raumangeboten für Wohnen, Arbeiten und Freizeit zu überwinden. Dabei geht es nicht bloß um Nutzungsmischung, sondern um nutzungs offene Raumangebote, die es erlauben, dass im städtischen Mobiliar „fortlaufend umsortiert, gemischt, entmischt, verdrängt, verdichtet, stabilisiert und dynamisiert werde“. Urbanität, so Raith, entstehe durch Selbstorganisations- und Selbstregulierungsprozesse in stabilen Regalen.

Lesen Sie im RAUM 83 über „Räume der Arbeit“, über Attang-Puchheim im Regionsportrait, über den Tiroler Krimi der Agrargemeinschaften im RAUM-Dossier und Betrachtungen zur Ökonomie des öffentlichen Interesses im RAUM-Forum. Viel Lesevergnügen!

Johannes Steiner

Ihre Meinung, bitte!

■ Heuer feierten wir das Erscheinen unserer Nummer 80, was für eine Quartalszeitschrift den Schritt in ihr drittes Jahrzehnt bedeutet. Dies ist uns Anlass, einmal innehalten und nachprüfen, ob wir unserer Mission, mit der wir gestartet sind, auch heute noch gerecht werden: berichten über Ereignisse mit räumlicher Relevanz; nachdenken über die vielfachen Facetten der Beziehung zwischen Raum und Gesellschaft; Impulse geben für ein Reden über die Räumlichkeiten des Lebens. Wer könnte diese Frage besser beurteilen als Sie, unsere Leserinnen und Leser: Darum bitten wir Sie um ein paar Minuten Ihrer Zeit, um uns in einer Umfrage Feedback zu geben, uns Kritik, Anregungen und vielleicht auch Ihren Wunsch an die Redaktion mitzuteilen. Die Umfrage ist natürlich anonym.

Ihre Meinung ist uns ein wertvoller Wegweiser für den weiteren Weg des RAUM. Besuchen Sie uns auf der RAUM-Website und machen Sie mit bei der Umfrage:

www.raum-on.at/umfrage

Für den Herausgeber
Reinhold Deußner
(Obmann des Vereins ÖIR)